

Merseburger Kreisblatt.



Wohnraumversteigerung: Mittwoch bei den Meistbietenden 1,30 Uhr, in dem Ausgabekeller 1 III., beim Verkauf 1,30 Uhr, mit dem Verkauf 1,30 Uhr. Die einzelnen Räume sind mit 15 Pf. versehen.
Die Versteigerung ist an Sonn- und Feiertagen von früh 7 bis 9 Uhr, an Samstagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — Spätestens 7 Uhr, die Redaktion des Blattes von 6 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 18.

Dienstag, den 23. Januar 1906.

146. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dem Komitee des Stettiner Pferdemarktes in Stettin hat der Herr Minister des Innern die Erlaubnis erteilt, im Jahre 1906 eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Es sollen 600 000 Lose zu je 50 Pfennige ausgeben werden und 4304 Gewinne im Gesamtwerte von 135 000 Mk. zur Auspielung gelangen.

Die Verlosung wird voraussichtlich am 12. Juni 1906 in Stettin stattfinden. Merseburg, den 17. Januar 1906.

Der königliche Landrat.
Graf v. Sautouville.

Das in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. November 1882 aufgestellte **Verde-Register** liegt zur Einsicht der Beteiligten im Kommunalbüro aus und sind Vorschläge auf Berichtigung des Registers binnen 14 Tagen dafelbst schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Merseburg, den 20. Januar 1906.

Der Magistrat. (152)

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der bei den bevorstehenden Neuwahlen zur Handwerkskammer wahlberechtigten Innungen liegt vom 25. d. Mts. 8 Tage lang im diesseitigen Gewerbebüro, Rathaus 2 Tr. zur Einsicht der Beteiligten aus.

Etwasige Beschwerden sind binnen 14 Tagen nach Beendigung der Auslegung beim königlichen Landratsamt hier anzubringen. Merseburg, den 20. Januar 1906.

Der Magistrat. (155)

Dunkle Lebenswege.

Roman von E. Eiben.

9. Fortsetzung.)

„Wäre meine kleine Rebekka zehn Jahre älter, ich würde den Freiherren mit offenen Armen als Sohn willkommen heißen. Er haben über alle Vorurteile, adstet er nur den Menschen im Menschen, Rang und Geld besticht ihn nicht. Die Jüdin ist ihm ebenso achtungswert wie die Christin. Nur Tugend adelt und Schönheit macht sie angenehm, ist sein Wahlspruch. Ich freue mich, daß ich ihn in unser Haus einführen konnte und hoffe, daß er sich bald unter uns heimisch fühlt, scheint er doch einen Magnet gefunden zu haben, der ihn anzieht.“

Diese Worte und noch mehr das sie begleitende lächelnde Überzeugen Sarah, daß der Freiherren mit ganz bestimmten Absichten in's Haus gekommen sei. Sie beschloß, sehr auf ihrer Hut zu sein und den Galanterien des Freiherren mit Kälte zu begegnen.

Seit ihrem sechsgehnten Jahre wollte sie im Hause ihres Vormunds, des Bankiers Cohn. Sie konnte nicht sagen, daß sie unglücklich gewesen wäre; alle ihre Wünsche wurden ja erfüllt, aber doch fühlte sie tief im Wufen ein heimliches Sehnen nach einem mädchenhaften Bild. Unbewußt rannen ihre Tränen über das Antlitz, wenn sie allein war. Es war die Zeit des erwachenden Drogens, des Träumens von Liebe. Wie verwandelt wurde sie auf einmal. Die sonst umflossenen Augen strahlten ein unaussprechliches Glück aus, ihr Herz jubelte, ihre Seele war wonnetrunknen, sie wandelte in einem Zaubergarten, Rosen

Preussisches Krönungsfest.

* Berlin, 21. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes im königlichen Schlosse begann heute vormittag in gewohnter Weise. Im Ritterpalee fand um 11 1/2 Uhr die Cour der vorzuziehenden neuernannten Ritter des Roten Adler-Ordens, des Kronen-Ordens und des Kgl. Hausordens von Hohenzollern vor den Majestäten, in Gegenwart des Kronprinzen, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, der aktiven Staatsminister, der Hofstaaten und Gefolge statt. In der Schloßkapelle hatten sich unterdessen die zur Feier aus dem geladenen Ritter und Inhaber, insbesondere die im Jahre 1905 deflorierten, sowie die Wittgänger und das diplomatische Korps eingefunden. Unter großem Vorritt nahen die Majestäten, während der Domchor mit Psalm 95 einsetzte. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften nahmen vor dem Altare Platz. Der feierliche Gottesdienst begann mit Gesangsbesung. Nach der Liturgie und dem Gesang des Liedes: „Ist Gott für mich, so trete“ predigte Hof- und Domprediger Krüger über das Wort des Apostels Paulus: „Dahin arbeiten wir, daß wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, welcher ist der Heilan) aller Menschen, insbesondere der Gläubigen“. Den Schluß des Gottesdienstes machte wie immer das Niederländische Dankgebet, von Gemeinde und Chor gesungen und vom Bläserband begleitet. Nachdem die Majestäten eine Zeitlang im Marinsaal verweilt hatten, begaben sie sich um 1 1/2 Uhr in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saal zur Tafel. Der prächtige Raum bot in festlicher Beleuchtung das altgewohnte prunkvolle Bild; die Tafel schmückten die großen

goldenen Aufsätze und erlesene frische Blumen. Unter den Klängen des York'schen Marsches zog der Hof ein.

Marokko.

* Merseburg, 22. Jan.

Die seit Beginn des Auftauchens der Marokko-Frage an dieser Stelle vertretene Ansicht, daß diese Frage reichlichen Konfliktsstoff in sich schließt, muß heute wiederholt werden. Es liegen zwar Nachrichten, die direkt beunruhigend könnten, glücklicherweise nicht vor, aber aus dem bisherigen Verlauf der Konferenz den Schluß zu ziehen, dieselbe werde friedlich verlaufen und friedlich zu Ende geführt werden, wäre verfrüht. Möglich ist es schon, daß es so kommt, aber nach dem Verhalten Frankreichs wenig wahrscheinlich.

Man wird sich gegenwärtig halten müssen, daß Frankreich darauf abgezielt hat, über Marokko ein Protektorat zu erlangen. Nach dem Sonder-Abkommen, welches es mit England getroffen, mag es sich dazu berechtigt gehalten haben und noch halten — für die andern Mächte ist lediglich der Madrider Vertrag von 1880 maßgebend. Dieses Streben nach dem Protektorat über Marokko ist heute noch in Frankreich vorherrschend, und hierin liegt die eminente Gefahr für Verwickelungen. Um ein Bild zu gebrauchen: Jemand will in einen Saal hinein, dessen Tür von andern besetzt ist, die erklären, der Eintrittslustige habe im Saale nichts zu suchen und deshalb werde der Eintritt verweigert.

Es wird sich fragen, ob Frankreich auf seine Ansprüche verzichten wird, was wenig wahrscheinlich ist, oder ob sich ein passender Ausweg finden wird, den drohenden Konflikt doch noch friedlich zu lösen?

Man darf sich darauf gefaßt machen, daß die nächsten Tage Nachrichten bringen können, die weniger friedlich lauten.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* Paris, 20. Januar. Frankreichs Wunsch wäre, die Nachbefeugnisse seiner Organe, welche an den marokkanischen Politikern zurzeit für französische Rechnung 60% der Einnahmen erheben, durch die Konferenz erweitern zu lassen, und zwar so, daß dieselben Organe eventuell durch neues französisches Personal verstärkt und auch zur strengeren Ueberwachung des gegen den Schmuggel zur See einwirkenden marokkanischen Dienstes heranzuziehen wären. Wohl verschleiert man sich hier dem Einwande nicht, daß jener französische Kontrolldienst nur einen provisorischen Charakter trägt und notwendig aufgehoben müßte, falls Marokko seine Schuld an das französische Konsortium in absehbarer Zeit voll abzutragen vermöchte, was gar nicht ausgeschlossen ist. Aber man glaubt, daß dieses Bedenken fallen wird, sobald der Kernpunkt die Finanzfrage, auf der Konferenz zur Erörterung gelangt. Bisher betraf sich Frankreich stets auf die vom Sultan erlangte schriftliche Zusage, bei jeder künftigen Anleihe dem französischen Konsortium den Vorzug vor gleich günstigen Anerbietungen zu geben. Unter Umständen könnte sich nun Frankreich entschließen, auf dieses Vorzugsrecht, welches mit dem Geiste des Madrider Vertrages übrigens nicht völlig vereinbar ist, zu verzichten. Wäre dies der Fall, dann könnte man sich mit einer wesentlich veränderten Sachlage beschäftigen. Der Sultan erzielte freie Hand für ein neues Anleihen mit besonderen Bürgschaften, welche Frankreichs Interessen keineswegs zu berühren brauchen, und Frankreich könnte als älterer Gläubiger die Kontrollen eventuell mit erweitertem

lieber Freund, daß meine Befürchtung begründet ist. Darüber grüme Dich aber nicht, ich verlaße den weisen Plan meines Vormundes und spiele ihm hinterläs den wunderschönsten Streich, indem ich dir treu bleibe bis in alle Ewigkeit. Deine Sarah.“

Als Freiherren von Leo zu Hause angelangt war, rief er sofort seinen Jwerg. „Gnom! Feingelmannchen! He, Bürschchen, wo steckst Du?“

„Hier!“ Klang eine Stimme mitten im Zimmer.

Die Wäde des Freiherren irten suchend umher — nirgends war der Jwerg zu sehen. „Hier!“ Klang es abermals wie eine dumpfe Geistesstimme aus dem Boden. „Was befehlen der gnädige Herr?“

„Teufel, wo steckst Du?“

„Hier, hier!“ Der Jwerg kroch unter dem Tisch hervor, im Arm eine leere Weinsflasche. Er erhob sich mühsam und glockte seinen Herrn mit schlucktrunkenen Blicken an. Die langniederfallende Tischdecke hatte ihn verborgen.

„Ich hab' ein wenig geschlafen“, stotterte er. „Mir war im Kopf so schweiß.“

„Und hast Dich da so bequem gebettet?“ lachte der Freiherren. Der Wein hat Dich wohl umgenossen? Gesieh!“

„Das Wetter macht so durstig“, entschuldigte er sich mit einer wahren Sündnermine.

„Lass Dich nicht wieder bei dieser nassen Diebeler enttappen, mein Junge“, warnte der Freiherren, „ich könnte Dir sonst zum Tanz aufspielen. Du verstehst mich! Diesmal will ich's noch so hingehen lassen.“

„Ich will künftig vorfrühtiger sein, gnädiger Herr“, erwiderte der kleine Mann, erleichtert aufatmend, wobei er einen eigentümlich piefsenden Ton ausstieß.

Der Freiherren überdachte dies zweideutige Verprechen und fuhr fort:

„Ich habe einen Auftrag für Dich, Gnom, der Deine ganze Findigkeit herausfordert.“

„Lassen Sie hören, gnädiger Herr!“ sagte der Jwerg und nahm eine gravitätische Stellung ein. „Wenn der Witz des gnädigen Herrn erseigt, fängt meiner erst an zu prudeln. Mir ergängen uns.“

„Lass die schändlichen Redereien, Bürschchen!“ brauste der Freiherren auf. „Höre mich an! Die Mäste des Bankiers Cohn, Fräulein Sarah Stein, hat wahrscheinlich heimlich einen Geliebten. Es gilt, diese ausfindig zu machen. Hefte Dich an ihre Fersen wie ein Spürhund!“

„Nichts weiter als das?“ sagte der Jwerg mit überlegener Miene. „Eine Kleinigkeit!“

„Wie willst Du das denn anstellen, mein Söhnchen?“

„Ich werde einfach Postillon d'amour der jungen Dame“, antwortete der kleine.

„Meinst Du, das wäre so leicht?“

„Liebenden ist stets ein Schutengel genehm, gnädiger Herr! Lassen Sie mich nur machen! Sie wissen, so etwas ist mein Fach.“

„Gut! Hier — nimm! — Einen Hundertmarktschein! Neunzig Mark bin ich Dir schuldig, den Rest behalt' als Trinkgeld. Geh, ich will allein sein!“

Der Jwerg nahm die Banknote und entfernte sich mit vergnügtem Grinsen.

(Fortf. folgt.)

Wirkungskreise behalten. Man glaubt hier, daß sich die Schwierigkeiten des Augenblickes auf solchem Wege beseitigen lassen.

* Paris, 20. Januar. In einem gestern abend im Saale der Freimaurerloge „Grand Orient“ unter dem Vorsitz des Akademikers Anatole France stattgehabten hieraus absehbar besuchten Versammlung hielt Jaurès eine Rede über die Konferenz in Algeras, in welcher er zunächst das Vorgehen Delcassés aufs schärfste kritisierte. Delcassé habe die im Jahre 1880 auf der Madrider Konferenz anerkannten Rechte der europäischen Staaten verlegt und gegen Deutschland eine herausfordernde und beleidigende Haltung beobachtet. Man müsse eingestehen, daß der Protekt D e u t s c h l a n d s gegen die Marokkopolitik Delcassés gerecht fertigt war, denn Delcassé habe an Zailandier in der Tat Befehle gegeben, welche ein Protektorat über Marokko, Abdankung des Sultans und ein Monopol Frankreichs bezüglich des Militärs, der Polizei, der Finanzen und des Handels Marokkos bezweckten. Allerdings habe die deutsche Diplomatie durch ihr Vorgehen Bemühungen hervorgerufen. Durch seine Politik habe Delcassé der Entente cordiale mit England eine feindselige Tendenz gegen Deutschland verliehen. Was eine englische Rivalität gegen Deutschland anlangt, so müsse man es als durchaus unrichtig bezeichnen, daß die Industrie Englands von Deutschland bedroht werde, denn diese sei gegenwärtig mit Aufträgen überhäuft wie noch niemals zuvor, nur die englischen Schiffsgesellschaften hätten die deutsche Konkurrenz zu fürchten, und deswegen hätten die Unternehmer die ihnen nahe stehende Presse Frankreichs gegen Deutschland ausgebeutet. Das demotische Frankreich wolle Frieden und brauche Frieden zum Ausbau der Freiheit und zur Verwirklichung seiner sozialen Bestrebungen. Die Konferenz in Algeras müsse eine endgültige und dauernde Lösung bringen, die Marokkoprobleme müsse aus der Welt geschafft werden, damit der Druck und die Unfreiheit, welche auf Europa lasten, endlich aufhören. Die Rede wurde mit stürmlichem Beifall aufgenommen.

* Algeras, 19. Januar. Aus hiesigen französischen Kreisen werden Neußerungen bekannt, die der Delegierte einer Grosmacht getarnt haben soll, dessen hervorragender Charakter und hohe Autorität allgemein anerkannt seien, und die folgendermaßen lauten: Die marokkanischen Fragen, zu deren Lösung wir uns veranlassen, beschäftigen uns erst in zweiter Linie: vor allen Dingen müssen wir daran denken, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die uns hierher geführt haben. Mühen wir Algeras verlassen, ohne daß die Konferenz ein Ergebnis erzielt hätte, so würde die Lage ungewiß bleiben. Wir müssen hauptsächlich dahin arbeiten, daß das nicht der Fall ist, und es ist nicht allein nötig, daß die Konferenz zu einem Ergebnis führt, es muß vielmehr der Friede nicht nur für jetzt gesichert, sondern er muß auch für die Zukunft auf dauerhafter Grundlage begründet werden. Auf die Frage, welchen Eindruck die ersten Verhandlungen der Konferenz auf ihn gemacht hätten, habe der Delegierte geantwortet: Allgemein befehle das Verlangen nach Versöhnung und der Wunsch, daß die Konferenz einen glücklichen Ausgang nehmen möge. Man müsse also, wenn auch nicht ohne gewissen Vorbehalt, Vertrauen hegen. — In den Kreisen in denen diese Neußerungen folpertiert werden, glaubt man, sie bis o n t i n e n s t a z u s c h r e i b e n zu dürfen. In denselben Kreisen ist man der Ansicht, daß die zuletzt angeführten Worte des Delegierten den Eindruck wiedergeben, den fast alle Delegierten haben. Wenn man auch bis jetzt noch nicht voraussehen könne, welchen Ausgang die Konferenz nehmen werde, so könne doch, so meint man in diesen Kreisen, die von der Konferenz angenommene Arbeitsmethode am leichtesten zu einer Verständigung unter den Delegierten führen. Die Arbeitsmethode bestehe aus drei Teilen; 1. persönliche Unterhandlungen, die einen Gedankenaustausch über die verschiedenen Fragen gestatten; 2. Vollversammlungen, worin die Vorbereitungsarbeit zu Ende geführt und eine Verständigung erzielt wird; 3. Die Ausarbeitung der im Prinzip bereits angenommenen Vorlagen durch einen Redaktionsausschuß. Erst die so vorbereiteten Vorlagen würden dann der offiziellen Versammlung, der Konferenz unterbreitet werden. Diese Methode, die noch eine Ergänzung dadurch erfahren könne, daß alle auf die Frage der Einführung von Reformen sich beziehenden Entwürfe bis zu den letzten Tagen der Konferenz vertagt werden, werde den ruhigen Fortgang der Arbeiten gestatten. — Trotz alledem glaubt man in den mehrfach genannten Kreisen, daß, wenn auch die Beschluß-

fassung über die schwierigen Punkte ausgesetzt werde, es doch unmöglich sei, zu wissen, ob die Konferenz zu einem glücklichen Ausgang führen werde oder nicht, und ob nicht in einem Augenblicke, wo man es am wenigsten erwarte, plötzlich und trotz allen guten Willens große Fragezeichen aufstehen werden.

* Algeras, 20. Jan. Der heute fertiggestellte Kommissions-Entwurf wird Montag früh dem Plenum der Konferenz vorgelegt. Er macht zur Basis der Strafen für unerlaubte Waffeninfuhr im wesentlichen das englische Reglement, das sowohl Geld- wie Freiheitsstrafen vorsieht.

Der 21. Januar.

* Merseburg, 22. Januar. Der gestrige Abend war von der deutschen Sozialdemokratie ausgerufen, zu demonstrieren noch zwei Seiten hin: Erstlich um die Sympathien für die russischen Revolutionäre zu bekunden, zweitens um gegen das Klassenwahlrecht, wie es für die Landtage der Einzelstaaten besteht, Stellung zu nehmen. Die Vorgänge in Dresden und Hamburg hatten es für die Regierungen opportun erscheinen lassen, für alle Fälle die geeigneten Vorbereitungen zu treffen, es war besonders in Berlin durch einen Säulenanstoß des Kgl. Polizei-Präsidenten bekannt gegeben worden, daß jeder, der sich bei Menschenansammlungen in der Nähe aufhalte, unter Umständen gewärtig müsse, von den seitens der Behörden vorgehenden Maßregeln getroffen zu werden. „Die Flinte schießt, der Säbel haut“, dieses von den Sozialdemokraten so oft periferierte Wort scheint ihnen zugute zu kommen, in die Glieder gefahren zu sein, sie sind wohl zu der Einsicht gekommen, daß die Regierung nicht mit sich spaßen läßt, und so ist es nirgends, soweit die Verträge vorliegen, zu Ausschreitungen gekommen, überall hat man sich auf Versammlungen und Annahme von Resolutionen in diesen Versammlungen beschränkt.

Der Tag ist ruhig und normal verlaufen, so lauten die Berichte aus Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Erfurt, Danzig, Hannover, Kiel, Kottbus, Posen usw.

* Berlin, 21. Januar. Auf Anordnung der Kommandantur war die gesamte Garnison von Berlin in den Kasernen konfigniert. Um 10 Uhr vormittags fand in allen Kasernen Appell statt. Die Kavallerie war um diese Zeit sattelfertig, die Infanterie erhielt scharfe Patronen. Urlaub wurde nicht erteilt und die Offiziere und Einjährigen erhielten Befehl, bis Montag morgen 9 Uhr in den Kasernen zu verbleiben, ebenso fiel die Kirchenparade aus. Am Königl. Schloss trat die „Vorbereitungen für alle Fälle“ am deutlichsten in die Erscheinung. Die Schlosswache war von den Garde-Jünlern gestellt. Im Schlosshofe stand außerdem ständig ein Bataillon des Alexander-Regiments bereit, das gegen 2 Uhr abgelöst wurde. Prinz Joachim für die Zukunft sein Bataillon zu dieser Stunde heran. Der Kommandeur des Regiments Oberst v. Plüskow war ebenfalls anwesend. Bald darauf wurde die im Schloß bereitgehaltene Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments durch eine andere ersetzt. Die Batterien wurden auf den Marsch von und nach der Kaserne in Alt-Weißhof durch Infanterie gedeckt, die das 4. Garde-Regiment z. F. stellte. Von Infanterie war außerdem das 2. Garde-Regiment z. F. disponiert. Das 2. Garde-Infanterie-Regiment wurde im Königl. Marstall und in der neuen Alexander-Kaserne bereit gehalten und später abgelöst. Man wird in diesen Maßnahmen die Absicht zu sehen haben, einen Anhalt dafür zu gewinnen, wie in ersten Zeiten aufzutretenden Bestrebungen entgegenzutreten ist. Sämtliche Kruppen waren natürlich feldmäßig und zogen mit klingendem Spiel auf ihre Posten.

* Halle, 22. Januar. Hier fand auf dem Markte eine starke Zusammenrottung statt, welche die Polizei auseinandertrieb.

* Ubersiedl, 21. Januar. Hier wurde eine sozialistische Versammlung, die von 1500 Personen besucht war, polizeilich aufgelöst, als zum Zeichen der Sympathie für die russischen Revolutionäre die Anwesenden sich von den Sigen erheben sollten. Die Verlesung der Resolution des Parteivorstandes für die russischen Revolutionäre war vorher unteragt worden.

* Bohum, 21. Januar. In Hern wurde eine Versammlung wegen des Wortlauts einer Resolution zugunsten der russischen Freiheitskämpfer aufgelöst und eine zweite Versammlung verboten. Die Versammlungsteilnehmer räumten ruhig den Saal und lieferten auch auf der Straße den Anordnungen der Polizeibeamten willig Folge.

* Eisenach, 21. Jan. Die im Großherzogtum Sachsen-Weimar anberaumten Versammlungen verliefen ruhig. Man bemerkte viele Genarmierpatrouillen. Das Militär hatte scharfe Patronen und war in den Kasernen konfigniert. Die Flugblattverteilung und die Versammlungsankündigung waren inhiert und zwei Versammlungen verboten.

Zur Lage in Rußland.

* Petersburg, 21. Januar. Zu dem Bombenfund in der Preßkistenstraße zu Moskau wird gemeldet, daß der wirkliche Name der angeblichen Fürstin Koslowka Keller ist; sie ist die Tochter eines Generalleutnants und lebte in der Wohnung ihrer Schwester, Frau Osoboinoff. Die gefundenen Bomben sollten am 19. d. Mts. während des Festes der Wasserwerke benutzt werden, um den Generalgouverneur Admiral Dubassow, den Stadthauptmann Baron Medem und den Gouverneur zu töten. Der Plan war so angelegt, daß aus jener Wohnung mehrere Mitglieder der sozial-revolutionären Partei auf verschiedenen Wegen mit Bomben bedroht werden und das Attentat ausführen sollten. Außerdem sollten verschiedene Regierungsgebäude durch Bomben zerstört werden. Frühdienstag ist verhaftet in ihrer Wohnung; ferner wurden fünf andere Personen festgenommen, die verhaftet sind, an dem geplanten Attentat beteiligt gewesen zu sein, außerdem die Studentin Fräulein Fedler, bei der wichtige Dokumente und Listen gefunden wurden. Bomben wurden auch im Kirchengaus des S:ichatsjewski-Klosters entdeckt.

* Petersburg, 21. Januar. Der hiesige Stadthauptmann bezeichnet in einer Kundgebung, die an den Strafenden angekündigt ist, die Gerichte über morgen zu erwartende Unruhen als grundlos, fordert jedoch die Bevölkerung auf, sich Ansammlungen fernzuhalten, damit bei der Verletzung etwaiger Verträge, die Ruhe zu stören, kein Unbeteiligter zu Schaden komme.

* Moskau, 21. Jan. Das Komitee der sozial-revolutionären Partei hat eine Proklamation erlassen, in der die Aufforderung enthalten ist, mit Rücksicht darauf, daß der Zeitpunkt augenblicklich ungünstig für eine aggressive Handlungsweise wäre, sich am 22. Januar jeder Kundgebung zu enthalten.

* Moskau, 21. Januar. Der Generalgouverneur giebt bekannt: Die von den Revolutionären verbreiteten Gerüchte, die Verwaltung und das Militär verließen die Wirkstätte und jede Nacht würden friedliche Bürger aufgehört Moskau erbarmungslos niedergelassen, sind nur eine böswillige Erfindung, ebenso die Gerüchte über am 22. und 25. Januar bevorstehende Unruhen. Der Generalgouverneur verbietet sich dafür, daß sich Unruhen nicht wiederholen werden.

* Odessa, 20. Jan. Gestern und heute wurden hier Bombenattentate verübt. Am Montag dürfte zwar überall die Arbeit für einen Tag niedergelegt werden, doch sollen keine Demonstrationen stattfinden. Jedenfalls wird das Militär in Bereitschaft gehalten.

* Krasnojarsk, 21. Januar. Die Revolutionäre, die sich in die Gebäude der Bahnverwaltung geflüchtet hatten, haben sich am 17. Januar nach verlässlichem Widerstande ergeben. 470 von ihnen sind verhaftet worden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, sind die Eisenbahnwerkstätten verbarrikadiert gewesen; eine große Anzahl von Gegenständen ist fortgeschafft und vernichtet worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Januar. (Sonnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser fuhre heute vormittag aus, besuchte den Reichskanzler Fürsten v. Bülow und hielt später das Krönungs- und Ordensfest ab.

Erkrankung des Großherzogs von Luxemburg.

* Töls, 20. Januar. Großherzog Wilhelm von Luxemburg ist auf Schloß Hohenburg bei Töls, wo er gegenwärtig zur Jagd weilte, erkrankt. Ueber sein Befinden wurde am gestrigen Sonnabend nachfolgendes Bulletin ausgeben: „E. Kgl. Hoheit der Großherzog sind nicht unbedingt erkrankt. Es handelt sich um eine Zirkulationsstörung infolge mangelhafter Herzstätigkeit. Eine neue Blutung im Gehirn liegt offenbar nicht vor.“

* Schloß Hohenburg, 21. Januar. Nach dem heutigen ärztlichen Bericht ist der Großherzog von Luxemburg nach leichtem Un-

wohlsein am vergangenen Montag unter Aufreten neuer Symptome erkrankt. Eine allmählich zunehmende Erschwerung des Sprachs und Schlußvermögens ist mit Neigung zu Schlafsucht eingetreten, jedoch ohne Störung des Bewußtseins. Dabei besteht eine allgemeine Relaxation der Körpermuskeln, doch keine neuen Lähmungen. Die Herzstätigkeit hat sich etwas gebessert.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 21. Jan. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Feldwebel Franz Siebert, geboren am 1. 2. 76 zu Königsau, früher im Infanterie-Regiment Nr. 144, am 5. Januar in Otavi infolge Verzehren der Luftschilde, Holschlagader und Bruch der Wirbelsäule durch Kameleßig gestorben.

Colones.

* Merseburg, 22. Januar. * Ordens-Auszeichnungen. Beim gestrigen Krönungs- und Ordensfest erhielten u. a.: den Roten Adlerorden 4. Klasse: Bretting, Bauart, Dr. Wodtke, Regierungs- und Medizinal-Rat, beide in Merseburg. — Den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eigenlob: v. Prittzig und Caffron, Divisions-Kommandeur in Halle. — Den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eigenlob: v. Bernhardt, Kommandeur der 7. Division. — Den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eigenlob: D a l e n, Oberpräsidial-Rat in Magdeburg, D a u p t, Konfistralrat in Halle, D. H o l z h u e r, General-Inspektor in Magdeburg. — Den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: W a h r f e l d t, Oberst, Kommandeur des 33. Jünlir-Regts. (früher Jünlir-Regt. Nr. 30). Den Roten Adlerorden 4. Klasse: W a u e r m e i e r, Fabrikbesitzer in Witterfeld, F r e h m e, Hauptmann im Jünlir-Regt. Nr. 36, F r a c h, Oberbürgermeister in Naumburg a. S.

* Frostwetter ist seit gestern abend eingetreten, heute ist der erste freundliche Wintertag im neuen Jahre.

* Von der Eisenbahn. Vom 20. Januar d. Js. ab hat der Stationsvorsteher 1. Klasse, Wilhelm Geske, die Amtsbezeichnung: Oberbahnhofs-Vorsteher; der Güterexpeditors-Vorsteher Robert Ledig die Bezeichnung als Obergütervorsteher; der Güterexpeditent Emil W r o s k die als Gütervorsteher und der Stations-Einnehmer diejenige als Klassenvorsteher zu führen.

* Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armee-Korps. 1. April 1906: G y r d o r f, Gemeindevorsteher, Amts- und Gemeindevorsteher; Probezeit sechs Monate; auf Kündigung; 900 M. Jahresgehalt, 60 M. Nebenlohn und freie Wohnung; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Der Tag der Einberufung bleibt vorbehalten: M a g d e b u r g, Königl. Eisenbahn-Direktion für den Hauptbesitzgütler, Halle (Saale) und Magdeburg, der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt, je ein Anwärter für den Bahnwärter- und Weidenfelderstellen; Bewerber dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben und müssen ein ausreichendes Hör-, Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen. Probezeit sechs Monate, nach deren Ablauf die Prüfung zum Bahnwärter abzugeben ist; nach bestandener Prüfung auf einmonatige Kündigung; zunächst je 800 M. bittarische Jahresbezahlung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 800 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 72 bis 240 M. oder Fünftelwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 800 bis 1000 M., bei vorhandener Geseignetheit und das Bestehen der vorgeschriebenen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weidenfelder mit 900 bis 1400 M. und zum Weidenfelder erster Klasse mit 1200 bis 1600 M. Jahresgehalt und 72 bis 240 M. Wohnungsgeldzuschuß erfolgen; der Werbung sind bezüglichen: ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Bahnwärter der Staats-Eisenbahnverwaltung oder von einem Staats-Medizinalbeamten ausgefertigtes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneter Ausweise; Bortrude zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind von dem Zentralbureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu erbitten. — Sofort: Juridom, Amtsgericht, 2. Rangbeihilfe; auf Kündigung; durchschnittlich 50 M. pro Monat; im Falle der Werbung Erhöhung des Schreiblohnbes. — Der Tag der Anstellung bleibt vorbehalten: Kölsch (Aim), Magistral, 2. Polizeiregiment u. Schulstellen; Bewerber darf nicht unter 170 m groß und nicht über 30 Jahre alt sein, auch muß er verheiratet sein, da die Ehefrau beim Heiraten der Schulstellen helfen muß, ferner ist der Anzustellende zum Besuche einer Polsteigehule auf Kosten der Stadt verpflichtet; Probezeit sechs Monate; nach Ablauf der Probezeit auf Lebenszeit; 1700 M. Anfangsgehalt (jährlich) sowie freie Dienstwohnung, Heizung und Beleuchtung, event. 150 M. Entschädigung, diese Besüge sind pensionsberechtigt, außerdem ein nicht pensionsfähiges Nebenlohn von 45 M. pro Jahr, Helm, Setzengewehr, Ausrüstung und Porteeleier. Die Stadt, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 60 M., bis zum Höchstgehalt von 1200 M. jährlich; der Anzustellende wird Mitglied der Witwen- und Waisenanstalt der Provinz Sachsen, die Beiträge zahlt die Stadt; selbstgeschriebene und verbriefte Bewerbungsgesuche sind unter Befügung des Lebenslaufes, der Zeugnisse und Militärapize, sowie eines ärztlichen Gesund-

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 15. bis 20. Januar 1906.
Eheschließungen: Der Schlosser Johann Hövel mit Selma Küstendorf, Neumarkt 11.
Geborenen: Dem Koch Heuschel 1 L., Gortstr. 3; d. Maurer Wittel 1 L., Neumarkt 41; dem Spargelenghülfen Hildebrandt 1 S., verl. Friedrichstr. 7; d. Fabrikarb. Decker 1 L., Bitterr 14; d. Schlosser Hüsel 1 S., Preußerstr. 14. Gestorben: Die Witwe Therese Wirth geb. Maurer 95 J., Köhmarkt 1; d. S. d. Arb. Krause 4 J., Brühl 13; d. S. d. Maurers Helig 5 W., Schulberg 25; d. Ehefrau d. Schuhmachereiffers Brehme Wilma geb. Tenzer 55 J., Brühl 7; die T. d. Maurers Angermann 2 J., H. Sigtstr. 2; d. Invalide Albert Kalle 67 J., f. d. Krankenhaus; d. Witwe Hofme Ernst geb. Heipert 77 J., Wagnerstr. 5.

Kirchennachrichten.

Dom. vacat. — Donnerstag, abend 8 Uhr, Bibelfunde in der Herberge zur Heimat. Diak. Wuttke.
Stadt. Getauft: Margarete Hedwig, L. d. Arb. Sengewald; Lise Martha, L. d. Holzgerbers Waide; Anna Luise, L. d. Schlossers Bergbolz. Gestorben: Der Schlosser J. Hövel im Hause m. Frau S. geb. Küstendorf. — Beerdigt: Der S. d. Handarb. Krause; die Wit. Wirth geb. Maurer; d. S. d. Maurers Helig; d. Ehefrau d. Schuhmachereiff. Brehme; d. S. d. Maurers Angermann; der Invalide Kalle; d. Witwe Ernst geb. Heipert. — Mittwoch, abend 8 1/2 Uhr, Bibelfprechstunde, Mühlstraße 23. Pastor Werther.
Mittenburg. Berta Anna Friederike, L. d. Seminarlehrer Schöngert; Sophie Dorothea, L. d. Kochs Seufel.
Neumarkt. Donnerstag, d. 25. Januar abends 8 Uhr, Bibelfunde in der Neumarktschule.

Gasthofs-Versteigerung.

Der zu Leuna — Kreis Merseburg — belegene, dem Gastwirt Ernst Eißner und Ehefrau d. selbst gehörige Gasthof, etw. 1/2 Meile von Schanlkofal im Orte, soll mit dem dazu gehörigen Garten sowie einem Ackerlaine am

29. Januar 1906, vormittags 11 Uhr

durch das königliche Amtsgericht Merseburg an Gerichtsstelle Poststraße Nr. 1 zwangsweise versteigert werden.

Auskunft wird erteilt im Bureau der Rechtsanwältin

Justizrat Hündorf und Dr. Rademacher zu Merseburg.

Renten-Verwaltung

soll ein Kapital von **M. 760000** auf Ackergrüter in guter Gegend der Provinz Sachsen zu billigem Zinsfuß auf längere Jahre ausgeben werden. Größere Posten werden bevorzugt. Meldungen zu richten an (41) **D. K. postlagernd, Raumburg a. S.**

Darlehen

an Realdenkende gibt Selbstgeber. (148) **Schneeweiss, Berlin,** Rathenowerstraße 68. — Rückporto.

Geld-Darlehen

5%, gebt reell. **Otto Kleusch, Berlin** Schönhauser Allee 128. (Rückporto).

Mark 72000

sollen von einem Privatmann auf gute **Acker-Hypothek** zu billigem Zinsfuß, ganz oder in mehreren Posten ausgeliehen werden. — Offerten zu richten unt. **U. b. 4082** an **Hud. Woffe, Halle a. S.** (153)

Mk. 325 000

ganz oder geteilt, evtl. auch 11. Stelle, auf Güter in der Provinz Sachsen zu mäßigem Zinsfuß auszuliehen. (154) **H. J. Baer, Bankgeschäft** Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Zeitungs-Matutatur

vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Der Versand unseres vorzüglichen

(152)

Bockbieres

beginnt **Mittwoch, den 24. Januar.** — Gleichzeitig empfehlen wir unser

Lager-, Pilsener u. Schankbier in bekannter Güte und Bekömmlichkeit.

Halle'sche Aktien-Bierbrauerei, Halle a. S.

Niederlage in Merseburg: Lauchstädterstrasse 13.

STOLLWERCK



ADLER-KAKAO

Blutbildend, Muskelstärkend

Hohe Stirn

ist unshön ohne

Diana-Haarunterlage.

Leicht und unsichtbar zu tragen.

Otto Stiebritz, Gotthardstraße 9, Spezial-Damen-Frisier-Salon. Fertige Zöpfe und Strähnen in allen Preislagen. (100)



Piano-Magazin

Maercker & Co.

Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker,

Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen,

empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr Piano-Leih-Institut empfohlen. (42)

Theater-Matuterei

Franz Reinecke, Hannover.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche (130) Salzenpost 417“, Göttingen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis:



Schellfisch, Schollen, Gabelsau, Dillklinge, Flunders, Kalle, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen

W. Krämer.

Gewissenhafte Kollektanten, in Sachen bekannt, durch Weisliche empfohlen, sucht **Pfarrer Berndt, Neu-Weißensee** 147) Parfstraße 15.

Die Liste zur Teilnahme am

(151)

Festessen

zum **Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers** liegt im Restaurant „Tivoli“ hiersebst zur gefälligen Einzeichnung aus.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag, 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Beamtenkarten giltig: Stein unter Steinen.

Butter billiger!

Reinige frische Tafelbutter, Pfund M. 1.25 empfiehlt **Georg Strehlow,** 139) Gotthardstraße 39.

Mittwoch vormittag Wochenmarkt:

frische grüne Heringe a Bld. 20 Pf.,

frischen Schellfisch, Gabelsau.

Adolf Schmieder, Stand am

Entenplan. (149)

Erste, älteste, grösste, verbrannteste, we bekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad **Grossfirma M. Jacobsohn,** BERLIN N. 24, Lindenstrasse 128. Lieferant v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichsbahn- u. Beamtenvereinen, Lehrz., Militär-, Krieg-, Verein- ganz Deutschl., versendet neueste deutsche hocharmige Singer- Nähmaschine „Krone“ für alle Arten Schneiderel, 40, 45, 50, 60, 4 wöchentlich. Probezeit, 5 Jahre Garantie.

Grundstück

Ede Gloghaner- und Güttenbergstrasse ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei (138)

Albin Poser's Nachf.

Die herrschaftliche 1. Etage ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Besichtigung 3—5 Uhr nachmittags, außer Sonntags. (31) Zu erf. Halleischestr. Nr. 10, 2. Tr.

Stellen-Gesuche

f. Klausur-, Ingenieur-, Beamte, Landwirte ufm. Derartige Anzeigen unter Aufsicht bezeugt für alle Zeitungen u. Zeitchriften zu deren Original-Belegstellen die Simonen-Expedition von **Daube & Co. G. m. b. H.,** Magdeburg.

Technikum Jmenau

Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilung für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. **Lehrfabrik**

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:

Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Wertpolice nach zwei Jahren.

Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzusatz).

Vertreter in Merseburg: **Paul Thiele, Bankgeschäft.**

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S., Begründet 1197.

H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.

